



GESCHÄFTSBERICHT
2012

R+V Pensionskasse AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

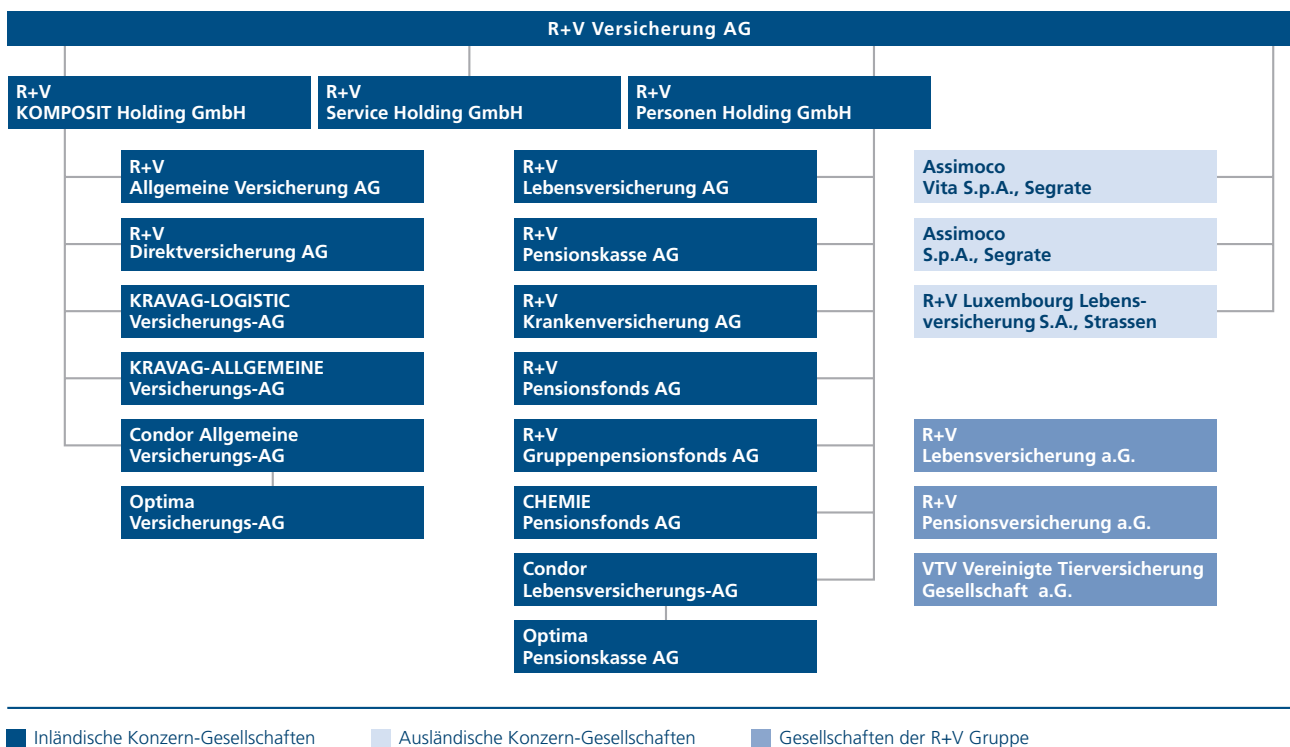
R+V Pensionskasse AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 22028

Geschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 10. Juni 2013

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionskasse AG	
	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	129,6	105,5
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	15,4	10,7
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	32,5	27,5
Kapitalanlagen	1.153,0	740,7
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	134	100
Mitarbeiter am 31. Dezember	–	–
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	10.639	10.088
R+V Konzern (IFRS)	11.875	11.332
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	324	181
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	68.052	61.135

4

LAGEBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG	7
Ertragslage	9
Finanzlage	10
Vermögenslage	11
Nachtragsbericht	11
Risikobericht	11
Prognosebericht	20

24

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	24
----------------------------	----

25

JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45

47

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	47
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	47
Aufsichtsrat	56
Vorstand	56
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrats	58
Glossar	60

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionskasse AG, gegründet 2004, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie repräsentiert als Pensionskasse einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Als Spezialversicherer für betriebliche Altersversorgung bietet sie ihren Kunden maßgeschneiderte Versorgungslösungen. Ihr Versicherungsprogramm umfasst Rentenversicherungen sowie Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit.

Die R+V Pensionskasse AG ist seit ihrer Gründung Mitglied im Konsortium MetallRente Pensionskasse. Zum 1. Juli 2012 erfolgte die Verschmelzung mit der R+V Gruppenpensionskasse AG (vormals Volksfürsorge Pensionskasse AG) sowie eine Bestandsübertragung eines weiteren Anteils am Konsortialgeschäft MetallRente Pensionskasse. Hierdurch hat sich der Anteil der R+V Pensionskasse AG am Konsortialgeschäft MetallRente Pensionskasse auf 25,0 % erhöht.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Pensionskasse AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschaftszentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionsversicherungen an die R+V Pensionskasse AG vermittelt.

Die R+V Pensionskasse AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Verbandszugehörigkeit

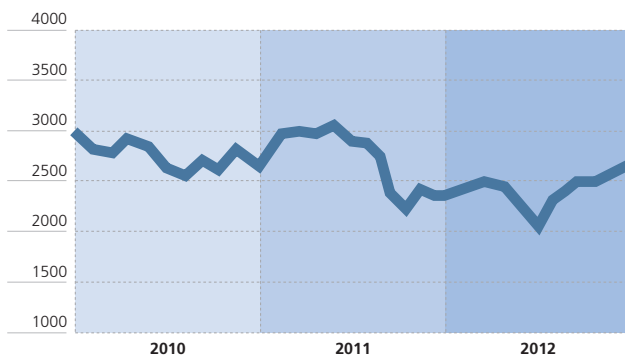
Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV).

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wachstum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

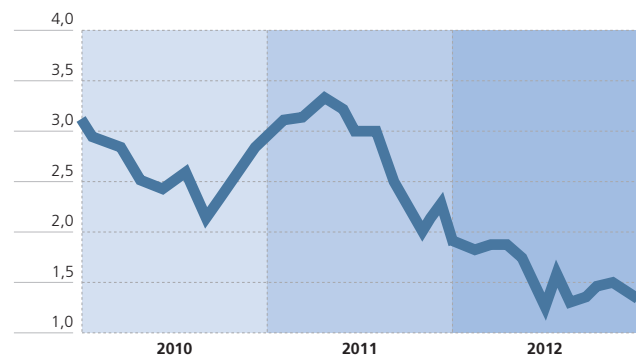
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und als sich die Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues historisches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige

Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, also um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil. Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro).

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflegepflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2012

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd. Euro (plus 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (minus 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultierte. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei die Kraftfahrtversicherung (plus 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro) und die Sachversicherung (plus 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut antizipieren konnten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurch-

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

schnittlichen Niveau. In den unterjährigen Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Rateniveau erreicht werden.

R+V im Markt**Bundesregierung unterstreicht Bedeutung der privaten Altersvorsorge**

Die Bundesregierung hat in ihrem Ende November 2012 vorgelegten Alterssicherungsbericht die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersversorgung wie auch schon in den Vorjahren unterstrichen.

Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt gemäß dem Bericht, der einmal pro Wahlperiode erstellt wird, auch in Zukunft die zentrale Säule der Alterssicherung. Es drohen jedoch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Laut Alterssicherungsbericht haben rund 60 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Altersver-

.....
Geschäft und
.....
Rahmenbedingungen /
.....
Geschäftsverlauf der
.....
R+V Pensionskasse AG
.....

sorgung. Der Anteil der Neuversicherten ist jedoch in den vergangenen Jahren gesunken. Insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen würden noch zu wenig zusätzlich für das Alter vorsorgen, heißt es in dem Bericht.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

In der betrieblichen Altersversorgung ist R+V ein wesentlicher Partner von Branchenversorgungswerken. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotenzial. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V Marktführer in der chemischen Industrie. Im Konsortium MetallRente hat R+V ihr Engagement verstärkt und ihre Position als zweit-

größtes Konsortialmitglied weiter ausgebaut. Bei der ApothekenRente haben Apothekenmitarbeiter seit 1. Januar 2012 die Möglichkeit, mit Unterstützung des Arbeitgebers eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen. Einzig empfohlener Anbieter der Tarifparteien ist ein Konsortium unter Federführung der R+V. Für die ergänzende Altersvorsorge in der Kautschukindustrie ist R+V sogar alleiniger strategischer Partner für die Tarifvertragsparteien. Vorsorgelösungen werden hierbei ebenfalls über das ChemieVersorgungswerk angeboten.

Unter dem Motto „Weil Zukunft Pflege braucht“ ergänzte R+V die bestehende Informationskampagne „Freiraum fürs Leben“ mit einer Initiative zum Thema „Frauen und Pflege“, mit der Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert werden. Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie Frauen sich für ihr Alter finanziellen Freiraum schaffen können. Künftig rückt in den „Freiraum-Seminaren“ verstärkt das Thema Pflege in den Fokus. Nach Einschätzung der Bundesregierung wächst die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit 2,4 Mio. in den nächsten 20 Jahren bereits auf 3,4 Mio., davon fast doppelt so viele Frauen wie Männer. Zudem wird die Pflege von Angehörigen überwiegend von Frauen übernommen. Aus diesem Grund ist eine private Vorsorge für das Pflegerisiko als Ergänzung der gesetzlichen Grundversorgung unerlässlich.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionskasse AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich der Neubeitrag um 18,8 % auf 10,7 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme lag mit 129,6 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 105,5 Mio. Euro.

Der Bestand wuchs 2012 um 34,4 % und umfasste zum 31. Dezember 2012 insgesamt 134 Tsd. Verträge mit einem laufenden Beitrag von 141,2 Mio. Euro jährlich. Erfreulich war die sinkende Zahl von Vertragskündigungen; die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen sank auf 0,8 %.

Der Steueraufwand belief sich auf 3,9 Mio. Euro und ist wesentlich beeinflusst durch eine geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs zur steuerlichen Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren des Umlaufvermögens. Abschreibungen, die bis zum 31. Dezember 2011 handels- und steuerrechtlich vorgenommen wurden, mussten mit ausschließlich steuerlicher Wirkung durch Wertaufholung korrigiert werden. Darüber hinaus wurden noch nicht ausgeschüttete Fondserträge der Besteuerung unterworfen.

Die R+V Pensionskasse AG erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 9,1 Mio. Euro.

Verlässlichkeit und Kompetenz – die R+V Pensionskasse AG

Eingebunden in den R+V Konzern steht die R+V Pensionskasse AG wie die übrigen Gesellschaften der R+V aufgrund einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik für Verlässlichkeit, Stärke und Service.

Alle Verpflichtungen der R+V Pensionskasse AG waren zum 31. Dezember 2012 in vollem Umfang durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu Buch- wie auch zu Zeitwerten bedeckt.

Das Alterseinkünftegesetz hat frühere Alleinstellungsmerkmale des Durchführungswegs Pensionskasse innerhalb der betrieblichen Altersversorgung aufgehoben. Pensionskassen sind seit der Einführung des Gesetzes hinsichtlich der Rahmenbedingungen mit der Direktversicherung gleichgestellt und stehen daher verstärkt im Wettbewerb mit den übrigen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionskassenprodukte selbst haben jedoch nichts von ihrer Attraktivität verloren und bieten den Kunden daher weiterhin eine sinnvolle Möglichkeit, ergänzend für das Alter vorzusorgen.

Als Vorsorgepartner begleitet die R+V Pensionskasse AG ihre Kunden mit besonders hoher Beratungskompetenz. Nicht zuletzt deshalb ist sie bereits seit ihrer Gründung Konsortialmit-

glied im Versorgungswerk MetallRente und konnte ihren Anteil am Durchführungsweg MetallRente Pensionskasse in 2012 von 11,0 % auf 25,0 % ausbauen.

Die R+V Pensionskasse AG ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Versicherungsarten

Die R+V Pensionskasse AG bietet Versicherungen in Form von beitragsorientierten Leistungszusagen sowie Beitragszusagen mit Mindestleistungen an. Ergänzend zu den Altersrenten können Zusatzversicherungen zur Versorgung von Hinterbliebenen und zur Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit eingeschlossen werden.

Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

Bei der R+V Pensionskasse AG wurden im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 6,1 Tsd. neue Verträge mit einem laufenden Beitrag von 8,6 Mio. Euro abgeschlossen. Hinzu kam ein einmaliger Neubeitrag von 2,1 Mio. Euro. Vom gesamten Neubeitrag stammen 3,1 Mio. Euro aus dem Konsortialgeschäft MetallRente.

Zum 31. Dezember 2012 verwaltete die R+V Pensionskasse AG 134 Tsd. Verträge. Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 31,2 % auf 141,2 Mio. Euro, wovon 55,0 Mio. Euro auf den Bestand des Konsortialgeschäfts MetallRente entfallen.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand betrug 3,7 %.

Die Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

Im Jahr 2012 erbrachte die R+V Pensionskasse AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 166,3 Mio. Euro. Davon entfielen auf Versicherungsleistungen, Rückkäufe und Überschüsse 17,7 Mio. Euro. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 148,6 Mio. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Beiträge der R+V Pensionskasse AG von 129,6 Mio. Euro (2011: 105,5 Mio. Euro) setzten sich zusammen aus 127,5 Mio. Euro laufenden Beiträgen und 2,1 Mio. Euro Einmalbeiträgen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen 15,4 Mio. Euro (2011: 10,7 Mio. Euro). Den größten Anteil daran hatten die Auszahlungen nach Wahl von Kapitalabfindungen mit 9,0 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 4,6 Mio. Euro, die Todesfalleistungen auf 1,7 Mio. Euro und die Rentenzahlungen auf 0,1 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionskasse AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) ordentliche Erträge von 32,5 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,9 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 31,6 Mio. Euro (2011: 26,7 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 3,4 % (2011: 4,0 %).

Die Lage auf den Rentenmärkten wurde weiterhin durch die Eurokrise dominiert. So kam es zu fallenden Zinsen und trotz Bonitätsherabstufungen zu Spreadeinengungen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG Abschreibungen von 3,7 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 4,6 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Pensionskasse AG einerseits Abgangsgewinne von 0,3 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,1 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 1,2 Mio. Euro (2011: 0,4 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Kapitalanlageergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2012 auf 32,8 Mio. Euro gegenüber 27,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,5 % (2011: 4,0 %).

Kosten

Die Abschlussaufwendungen sanken um 20,4 % auf 4,8 Mio. Euro. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts von 239,5 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 2,0 %.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 37,6 % auf 1,9 Mio. Euro. In Relation zur Beitragseinnahme ergibt sich ein Verwaltungskostensatz von 1,4 %.

Rechnungsgrundlagen

Pensionskassen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Pensionskasse AG hat die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen bis zum 20. Dezember 2012 berücksichtigt.

Eine derartige Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen ist nun nicht mehr zulässig. Der Europäische Gerichtshof hat am 1. März 2011 unter Bezugnahme

auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004 entschieden, für alle Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 Unisexstarife verpflichtend zu machen. Obwohl Verträge der betrieblichen Altersversorgung von dieser Regelung nicht unmittelbar betroffen sind, hat sich die R+V Pensionskasse AG entschlossen, ihr gesamtes Tarifwerk freiwillig anzupassen.

Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar. Als zweitgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete die R+V Pensionskasse AG einen Rohüberschuss von 9,1 Mio. Euro. Davon gingen 3,6 Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 5,0 Mio. Euro verblieb ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Jahresüberschuss von 0,5 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 0,5 Mio. Euro und einer Einstellung in andere Gewinnrücklagen in Höhe von 50,0 % des Jahresüberschusses ergibt sich ein Bilanzgewinn von 0,7 Mio. Euro.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die Versicherungsnehmer der R+V Pensionskasse AG werden explizit an Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus.

Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2013 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 47 bis 53 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Pensionskasse AG verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Eigenkapital von insgesamt 54,8 Mio. Euro (2011: 43,8 Mio. Euro).

Das Gezeichnete Kapital betrug wie im Vorjahr 10,1 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage stieg aufgrund der Verschmelzung mit der R+V Gruppenpensionskasse AG um 9,3 Mio. Euro auf 41,2 Mio. Euro. Die Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG in Höhe von 1,8 Mio. Euro wurde 2012 in eine nicht zweckgebundene Kapitalrücklage umgewidmet.

Die Gesetzliche Rücklage erhöhte sich infolge der Verschmelzung auf 1,1 Mio. Euro.

Die Anderen Gewinnrücklagen der R+V Pensionskasse AG machten nach Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres sowie dem Zugang aus der Verschmelzung 1,7 Mio. Euro aus (2011: 1,3 Mio. Euro).

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres betrug 0,7 Mio. Euro.

Neben dem Eigenkapital verfügt die R+V Pensionskasse AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 5,0 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten wurden von der R+V Lebensversicherung a.G. gezeichnet und sind 2016 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Pensionskasse AG sowie nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbe-

Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und

Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance Management System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliancebeauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance Management System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliancerichtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliancekonferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Management System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionskasse AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement der R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Management Systems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzernrevision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Das biometrische Risiko in der Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebigkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionskasse AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Hohe Einzelrisiken bei den Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionskasse AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 Tafeln, die auf der Rentensterbetafel DAV 2004 R basieren. Dies ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2012 für Pensionsversicherungen mit Beginn bis 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch diese Maßnahmen im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Seit dem 21. Dezember 2012 werden im Neugeschäft für alle relevanten Tarife unternehmensindividuelle Unisex tafeln verwendet. Die Angemessenheit dieser neuen Ausscheideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset Liability Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Soweit die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung finanziert wird, ist sie bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen

unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Der Gesetzgeber hat 2011 eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vorgenommen und eine gesetzliche Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve geschaffen. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der maßgebliche Referenzzinssatz 3,64 %. Da der höchste Bestandsrechnungszins der R+V Pensionskasse AG unterhalb des maßgeblichen Referenzzinses liegt, war auch 2012 keine Zinszusatzreserve zu stellen.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Bei der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset Liability Risikos. Die R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicher-

stellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei der R+V Pensionskasse AG bestehen zum 31. Dezember 2012 folgende Arten von Sicherungsgeschäften:

- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkun-

gen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen

– Durchführung von Sensitivitätsanalysen.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionskasse AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset Liability Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen führte die R+V Pensionskasse AG zum Stichtag 31. Dezember 2012 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Posten simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung wurden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter

wurden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Pensionskasse AG regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 83 % (2011: 89 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 59 % (2011: 66 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionskasse AG wiesen 2012 Zinsausfälle in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Pensionskasse AG hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Italiens, Irlands und Spaniens:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2012	2011
Italien	25,6	10,0
Irland	6,9	5,0
Griechenland	0,0	0,7
Spanien	14,0	15,4
Gesamt	46,5	31,1

Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Vor allem durch die Verschmelzung mit der R+V Gruppenpensionskasse AG, die ebenfalls in den sogenannten PIIGS-Ländern investiert war, ist der Bestand der Staatsanleihen dieser Länder angestiegen. Der Portfolioanteil hat sich jedoch verringert.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Pensionskasse AG zum 31. Dezember 2012 auf 459,7 Mio. Euro. Mit 58,2 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 55,5 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 44,5 % entfielen überwiegend auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb wurden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die R+V Pensionskasse AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stresssimulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig

überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionskasse AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Anlageverhalten der R+V Pensionskasse AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden

der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzernrevision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Nachfolgende Verfahren vor dem Bundesgerichtshof zu dem gleichen Thema führten zu Urteilen mit gleicher Tendenz. Die Auswirkungen der Urteile wurden analysiert. Soweit sich aus der Analyse Veränderungs- und Optimierungsbedarf ergeben hat, wurde beziehungsweise wird dieser umgesetzt. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des

strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen Finanzgruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unterneh-

menskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionskasse AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionskasse AG überschreitet per 31. Dezember 2012 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionskasse AG auch zum 31. Dezember 2013 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung der Risikofähigkeit setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Solvency II

Die Europäische Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine nationale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungswirtschaft ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden Verbraucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionskasse AG überschreitet per 31. Dezember 2012 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Schuldenkrise in der Eurozone. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und die Nachfrage der Bürger nach Altersvorsorgeprodukten sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Italien, Irland und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase für die R+V Pensionskasse AG mit Garantieverpflichtungen beziehungsweise mit Garantieprodukten. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionskasse AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In den Euroländern ist von einer weiteren Vertiefung der Kooperation auszugehen. Diese wird vermutlich aus einem Dreiklang von weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der EZB bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigen Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher

Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. Die R+V Pensionskasse AG rechnet daher mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Für die R+V Pensionskasse AG bieten sich weiterhin gute Marktchancen durch ihre besonders hohe Beratungskompetenz und den guten Service in Verbindung mit der bedarfsgerechten Produktpalette. Daneben ergeben sich aus dem Branchenversorgungswerk MetallRente Chancen für weiteres Wachstum der R+V Pensionskasse AG.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Pensionskasse AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Für das Geschäftsjahr 2013 ist bei der R+V Pensionskasse AG mit einem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis zu rechnen.

Dank

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2012 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionskasse AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 1. März 2013

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2012

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)		
	Anwärter	
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	59.133	40.606
Zum 1. Juli des Geschäftsjahres übernommener Bestand	22.558	7.315
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.804	2.286
2. Sonstiger Zugang	73	12
3. Gesamter Zugang	3.877	2.298
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	112	40
2. Beginn der Altersrente	89	34
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	460	267
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	526	362
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1	2
7. Sonstiger Abgang	101	38
8. Gesamter Abgang	1.289	743
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	84.279	49.476
Davon		
1. Beitragsfreie Anwartschaften	12.945	7.765
2. In Rückdeckung gegeben	-	-
B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN		
	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungs- verträge	Summe der Jahresrenten Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8.750	14.941.795
Zum 1. Juli des Geschäftsjahres übernommener Bestand	3.136	4.873.982
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12.149	20.153.218
Davon in Rückdeckung gegeben	51	122.012

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG	
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	732.768,97 €
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in Gewinnrücklagen	400.000,00 €
Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	332.768,97 €

Jahresabschluss 2012

Bilanz

zum 31. Dezember 2012*

AKTIVA			
in Euro		2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		9.940.283,—	5.560.325,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		9.940.283,—	5.560.325,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		28.100.825,37	13.504.237,53
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,— 28.100.825,37	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		228.371.141,80	159.702.465,89
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		330.390.437,11	124.061.529,08
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		40.805.615,74	22.721.050,80
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	268.500.000,—		210.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	221.008.273,54		175.554.271,76
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	705.033,56	490.213.307,10	840.918,17
5. Einlagen bei Kreditinstituten		17.000.000,—	25.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		—,— 1.106.780.501,75	2.124.092,76
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		1.134.881.327,12	734.008.565,99
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		18.091.129,07	6.719.464,36

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro				2012	2011
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche					
	894.407,84				1.004.920,85
b) Noch nicht fällige Ansprüche					
	6.740.528,—	7.634.935,84			6.895.636,—
2. Versicherungsvermittler					
		10.993.647,69			5.072.333,18
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		—,—	18.628.583,53		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			—,—		—,—
III. Eingefordertes, noch nicht gezahltes Kapital					
			—,—		—,—
IV. Sonstige Forderungen					
			5.405.812,—		1.032.200,10
Davon an:					
verbundene Unternehmen 3.224.247 € (1.030.131 €)					
				24.034.395,53	14.005.090,13
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			—,—		—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			567.117,40		15.135.228,47
III. Andere Vermögensgegenstände					
			403.307,74		604.852,14
				970.425,14	15.740.080,61
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			18.714.216,39		13.302.116,94
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			4.491.206,22		1.219.190,32
				23.205.422,61	14.521.307,26
G. Aktive latente Steuern					
				—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					
				—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				—,—	—,—
Summe Aktiva				1.211.122.982,47	790.554.833,35

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den im Konsortialgeschäft vorhandenen Altbestand im Sinne des § 11 c VAG in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung von den Konsortialführern gemäß ihren Mitteilungen nach aktuariellen Grundsätzen berechnet worden.

Wiesbaden, 31. Januar 2013

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 28. Februar 2013

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro		2012	2011
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	10.100.000,—		10.100.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	10.100.000,—	
II. Kapitalrücklage			
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– € (1.834.512 €)	41.152.397,18	31.834.511,90
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	1.091.250,—		91.250,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	1.729.931,78	2.821.181,78	1.258.750,—
IV. Bilanzgewinn			
Davon Gewinnvortrag:	482.769,— € (– €)	732.768,97	475.000,—
		54.806.347,93	43.759.511,90
B. Genusrechtskapital			
		—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		5.000.000,—	5.000.000,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	13.855.361,—		8.852.959,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	13.855.361,—	—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.066.498.119,—		692.219.663,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.066.498.119,—	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.022.325,71		789.989,85
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.022.325,71	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	34.534.051,78		18.000.994,89
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	34.534.051,78	—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		1.115.909.857,49	719.863.606,74
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	18.091.129,07		6.719.464,36
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	18.091.129,07	—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		18.091.129,07	6.719.464,36

Bilanz

in Euro			2012	2011
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			—,—	—,—
II. Steuerrückstellungen			2.690.201,92	1.808.905,41
III. Sonstige Rückstellungen			188.477,28	147.833,72
			2.878.679,20	1.956.739,13
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern			13.166.577,21	12.152.970,66
2. Versicherungsvermittlern			—,—	116.528,11
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			—,— 13.166.577,21	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.750,80	1.631,91
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	1.751 €	(1.632 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			797.302,93	474.266,86
Davon:				
aus Steuern	– €	(– €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
	35.056 €	(– €)		
			13.965.630,94	12.745.397,54
I. Rechnungsabgrenzungsposten			471.337,84	510.113,68
K. Passive latente Steuern			—,—	—,—
Summe Passiva			1.211.122.982,47	790.554.833,35

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG					
in Euro				2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a)	Gebuchte Bruttobeiträge	129.586.182,37			105.510.143,33
b)	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.451,98	129.582.730,39		3.103,24
c)	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-2.441.729,33			43.225,—
d)	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-2.441.729,33		—,—
				127.141.001,06	105.550.265,09
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
				1.817.770,—	1.086.701,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a)	Erträge aus Beteiligungen		—,—		—,—
	Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
	Davon: aus verbundenen Unternehmen	587.679 €	(614.103 €)		
aa)	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—			—,—
bb)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen	32.503.816,90	32.503.816,90		27.474.381,71
c)	Erträge aus Zuschreibungen		4.618.203,93		598.753,50
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		322.033,03		2.498.499,07
e)	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—,—
				37.444.053,86	30.571.634,28
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
				1.521.164,35	54.490,24
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung					
				705.889,09	1.162.001,22
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa)	Bruttobetrag	15.446.124,37			10.344.551,24
bb)	Anteil der Rückversicherer	—,—	15.446.124,37		—,—
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa)	Bruttobetrag	-8.718,88			311.049,83
bb)	Anteil der Rückversicherer	—,—	-8.718,88		—,—
				15.437.405,49	10.655.601,07

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2012	2011
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-129.809.013,55			-105.136.910,77
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-129.809.013,55		—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-129.809.013,55	-105.136.910,77
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			5.022.695,60	5.574.622,51
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	4.847.857,90			6.086.745,38
b) Verwaltungsaufwendungen	1.859.673,68	6.707.531,58		1.351.658,43
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.729,03		1.508,76
			6.705.802,55	7.436.895,05
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		928.172,78		720.525,60
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.677.006,53		2.633.841,77
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		72.137,59		41.844,86
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			4.677.316,90	3.396.212,23
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	420.956,01
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.490.933,10	2.957.688,31
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.486.711,17	2.846.205,88

in Euro		2012	2011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		1.273.525,59	29.473,86
2. Sonstige Aufwendungen		1.406.147,01	1.142.455,05
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-132.621,42	-1.112.981,19
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		4.354.089,75	1.733.224,69
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.854.089,75	1.233.224,69
Davon: Organschaftumlage	- €	(- €)	
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon: Organschaftumlage	- €	(- €)	
		3.854.089,75	1.233.224,69
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		500.000,—	500.000,—
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		482.768,97	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)	
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	25.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		250.000,—	—,—
		250.000,—	25.000,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		732.768,97	475.000,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Verschmelzung und Bestandsübertragung

Mit Zustimmung der Gremien, Genehmigung der BaFin und Eintragung in das Handelsregister der R+V Pensionskasse AG als übernehmendem Rechtsträger wurde die R+V Gruppensionskasse AG rückwirkend zum 1. Juli 2012 auf die R+V Pensionskasse AG verschmolzen. Die Verschmelzung wurde am 6. Dezember 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Ebenfalls zum 1. Juli 2012 erfolgte die Bestandsübertragung eines weiteren Anteils am Konsortialgeschäft MetallRente Pensionskasse. Die Bestandsübertragung wurde mit Schreiben vom 17. Dezember 2012 von der BaFin genehmigt.

Die Bilanzwerte beinhalten dementsprechend die im Rahmen der Verschmelzung beziehungsweise der Bestandsübertragung übernommenen Aktiva und Passiva. Es wird hierzu auf die nachfolgenden Angaben innerhalb des Anhangs verwiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2012 der R+V Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus abgeschrieben.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 noch um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließen die Erhöhungsbeträge bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Der Ansatz aller anderen **Aktiva** erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2012 **Aktive latente Steuern**:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Immaterielle Vermögensgegenstände
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,23 %. Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Bilanzstichtag nicht bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie wurden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben

des Bundesministers für Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von dem Konsortialführer nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam die prospektive Methode zur Anwendung. Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung für die 2002 bis 2004 abgeschlossenen Verträge gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand ¹⁾ gerechnet. Dabei kamen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung, die die Verhältnisse in der betrieblichen Altersversorgung berücksichtigen. Nicht zur Kostendeckung benötigte Beitragsteile wurden berücksichtigt. Für Verträge mit Beginn ab 2005 wird die Tafel DAV 2004 R verwendet. Der Zillmersatz beträgt im Wesentlichen 25 % der Beitragssumme bei Kollektivversicherungen bzw. 40 % bei Einzelversicherungen. Lediglich bei Verträgen, denen eine Beitragszusage mit Mindestleistung zugrunde liegt, wurde eine Zillmerung nicht vorgenommen. Für Verträge mit Beginn vor 2004 wurde ein Rechnungszins von 3,25 % verwendet, für Verträge mit Beginn ab 2004 und vor 2007 ein Rechnungszins von 2,75 %, für Verträge mit Beginn ab 2007 und vor 2012 ein Rechnungszins von 2,25 % und für Verträge mit Beginn ab 2012 ein Rechnungszins von 1,75 %.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 8/20

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung lag die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammten der Tafel R+V 2000 I.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Versicherungen, die vom BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) betroffen sind, wurden die sich aus der Leistungsverpflichtung ergebenden Ansprüche ermittelt und pauschal in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Alle anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Marktzinssatz mit Stand Oktober 2012 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugang aus Verschmelzung/ Bestandsüber- tragung zum 1. Juli 2012
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.560.325,—		5.250.000,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	5.560.325,—		5.250.000,—
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.504.237,53	1,8	—,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe B. II.	13.504.237,53	1,8	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.702.465,89	21,8	5.000.168,83
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	124.061.529,08	16,9	90.114.080,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	22.721.050,80	3,1	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	210.500.000,—	28,7	18.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	175.554.271,76	23,9	28.971.495,55
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	840.918,17	0,1	114.184,06
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.000.000,—	3,4	26.550.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	2.124.092,76	0,3	—,—
7. Summe B. III.	720.504.328,46	98,2	168.749.928,44
Summe B.	734.008.565,99	100,0	168.749.928,44
Insgesamt	739.568.890,99		173.999.928,44

Anhang

Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	870.042,—	9.940.283,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	870.042,—	9.940.283,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
47.250.000,—	—,—	32.653.412,16	—,—	—,—	28.100.825,37	2,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
47.250.000,—	—,—	32.653.412,16	—,—	—,—	28.100.825,37	2,5
64.868.819,64	2.510.940,30	5.505.656,21	2.418.944,88	624.541,53	228.371.141,80	20,1
136.787.645,—	—,—	19.719.611,02	2.199.259,05	3.052.465,—	330.390.437,11	29,1
18.999.382,57	—,—	914.817,63	—,—	—,—	40.805.615,74	3,6
42.000.000,—	—,—	2.000.000,—	—,—	—,—	268.500.000,—	23,6
22.445.021,13	—,—	5.962.514,90	—,—	—,—	221.008.273,54	19,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
27.167,—	—,—	277.235,67	—,—	—,—	705.033,56	0,1
—,—	—,—	34.550.000,—	—,—	—,—	17.000.000,—	1,5
386.847,54	-2.510.940,30	—,—	—,—	—,—	—,—	—
285.514.882,88	—,—	68.929.835,43	4.618.203,93	3.677.006,53	1.106.780.501,75	97,5
332.764.882,88	—,—	101.583.247,59	4.618.203,93	3.677.006,53	1.134.881.327,12	100,0
332.764.882,88	—,—	101.583.247,59	4.618.203,93	4.547.048,53	1.144.821.610,12	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro			2012
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28,5	30,4	1,9
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	228,4	246,2	17,8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	330,4	362,6	32,2
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	40,8	49,6	8,8
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	272,1	316,3	44,2
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	221,0	255,0	34,0
d) Übrige Ausleihungen	0,7	0,7	0,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17,0	17,0	0,0
	1.138,9	1.277,8	138,9

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 4,0 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 362,7 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2012 positive Bewertungsreserven von 31,4 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 138,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 12,2 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN	
in Mio. Euro	2012
Zu Anschaffungskosten	1.138,9
Zu beizulegenden Zeitwerten	1.277,8
Saldo	138,9

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro				2012
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Sonstige Ausleihungen ¹⁾	16.500.000	16.507.694	12.536.612	

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro				2012
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	6.144.176	–	1.029.793	
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	6.000.000	–	425.929	
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	41.000.000	23.363	3.436.373	

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76 und Ein-Faktor Hull-White

bewertet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro					2012
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen	
Mischfonds	185.810.491	13.826.477	2.076.172	–	

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpa-

pieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2012
	Anteileinheiten	
DEVIF Fonds Nr. 301 R+V Kurs	78.513	352.524,93
DEVIF Fonds Nr. 300 R+V Zins	8.372	47.385,85
UniStrategie: Offensiv	218	6.569,07
DIT-Allianz Geldmarktfonds	25.924	1.277.520,63
MetallRente Fonds Portfolio A EUR	248.405	16.407.128,59
		18.091.129,07

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro		2012
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		388.635,23
Übrige Vermögensgegenstände		14.672,51
		403.307,74

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2012
Agio aus Namensschuldverschreibungen		4.491.206,22
		4.491.206,22

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2012
Das Grundkapital ist in 404.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	10.100.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat mit Schreiben vom 26. Mai 2011 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der R+V Pensionskasse AG gehört.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbaren Mehrheitsbeteiligungen mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	31.834.511,90
Zugang durch Verschmelzung	9.317.885,28
Stand am 31. Dezember	41.152.397,18

Die Zweckbindung gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG wurde aufgehoben.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	91.250,—
Zugang durch Verschmelzung	1.000.000,—
Stand am 31. Dezember	1.091.250,—

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	1.258.750,—
Zugang durch Verschmelzung	221.181,78
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2012	250.000,—
Stand am 31. Dezember	1.729.931,78

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2012
Stand am 31. Dezember	5.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	18.000.994,89
Zugang aus Verschmelzung / Bestandsübertragung	14.074.142,81
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	398.306,04
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	1.748.140,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	25.891,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	417.335,48
	2.589.672,52
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	5.022.695,60
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	25.891,—
	5.048.586,60
Stand am 31. Dezember	34.534.051,78
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2.197.283,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	17.498,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	69.683,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	28.740,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	4.646.484,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	10.964.714,—
g) den ungebundenen Teil	16.609.649,78

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2013 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Der Diskontierungssatz der wesentlichen Versicherungsbestände liegt unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 4,3 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012
Provisionen	14.235,—
Jahresabschluss	22.879,—
Betriebskosten	13.000,—
Kapitalanlagebereich	138.363,28
	188.477,28

H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2012
Gutgeschriebene Überschussanteile	12.610.323,—
Im Voraus empfangene Beiträge	556.254,21
	13.166.577,21

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2012
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	471.337,84
	471.337,84

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1.A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2012	2011
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	19.968.305,57	19.891.520,98
Kollektivversicherungen	109.617.876,80	85.618.622,35
	129.586.182,37	105.510.143,33
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	127.504.650,73	104.667.066,75
Einmalbeiträge	2.081.531,64	843.076,58
	129.586.182,37	105.510.143,33
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen		
Pensionsversicherungen	127.826.025,69	104.565.177,49
Zusatzversicherungen	1.760.156,68	944.965,84
	129.586.182,37	105.510.143,33
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Beiträge mit Gewinnbeteiligung	129.586.182,37	105.510.143,33
Beiträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	129.586.182,37	105.510.143,33

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2012	2011
Verdiente Beiträge	3.451,98	3.103,24
Aufwendungen für Versicherungsfälle	—,—	—,—
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.729,03	1.508,76
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	1.722,95	1.594,48

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2012	2011
Vorzeitige Versicherungsfälle	1.698.370,02	653.957,76
Abläufe	8.979.883,56	5.147.688,21
Rentenzahlungen	130.389,74	676.400,71
Rückkäufe	4.628.762,17	4.177.554,38
	15.437.405,49	10.655.601,06

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2012	2011
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	3.664.356,53	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	—,—	2.139.175,94
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	12.650,—	494.665,83
	3.677.006,53	2.633.841,77

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2012	2011
Zinserträge	1.223.647,78	22.536,43
Auflösung von anderen Rückstellungen	33.775,42	4.609,36
Währungskursgewinne	—,—	14,23
Übrige Erträge	16.102,39	2.313,84
	1.273.525,59	29.473,86

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
Zinsaufwendungen	251.687,41	251.345,31
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.149.726,98	880.838,34
Währungskursverluste	8,03	—,—
Übrige Aufwendungen	4.724,59	10.271,40
	1.406.147,01	1.142.455,05

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Pensionsversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Pensionskassen genauso wie Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Rentenübergang werden Pensionsversicherungsverträge nach dem Versicherungsvertragsgesetz verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Pensionsversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2013

Für das in 2013 beginnende Versicherungsjahr hat der Vorstand die im Folgenden aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

A. Pensionsversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der im vergangenen VJ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
02PK	0,00	–	0,10
02PKV	0,00	3,00	0,10
04PK, 04PKI	0,65	–	0,70
04PKV	0,00	3,00	0,70
04PKIV	0,00	5,00	0,70
05PK, 05PKI	0,65 ⁴⁾	–	1,20
05PKV, 05PKZ	0,00	3,00	1,20
05PKIV	0,00	5,00	1,20
07PK, 07PKI	1,20 ⁵⁾	–	1,65
07PKV	0,30	3,00	1,65
07PKZ	1,20	–	1,65
07PKIV	0,30	5,00	1,65
12PK, 12PKI	1,75 ⁶⁾	–	2,15
12PKV	0,85	3,00	2,15
12PKIV	0,85	5,00	2,15
13PK, 13PKI	1,75 ⁶⁾	–	2,25
13PKV	0,85	3,00	2,25
13PKIV	0,85	5,00	2,25

1) 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 07PK, 07PKI, 07PKZ, 12PK, 12PKI, 13PK, 13PKI: frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, 02PKV, 04PKV, 05PKV, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV, 07PKIV, 12PKV, 12PKIV, 13PKV, 13PKIV: erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 0,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,30 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Sonstige Angaben

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
05PKH, 05PKIH	60	50	30	30	0,65 ⁶⁾	1,20
05PKO, 05PKIO	–	–	30	30	0,65 ⁷⁾	1,20
07PKH, 07PKIH	60	50	30	30	1,20 ⁸⁾	1,65
07PKO, 07PKIO	–	–	30	30	1,20 ⁸⁾	1,65
12PKH, 12PKIH	60	50	30	30	1,75 ⁹⁾	2,15
12PKO, 12PKIO	–	–	30	30	1,75 ⁹⁾	2,15

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 0,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁹⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1,3)}				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2,4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
13PKH, 13PKIH			10	30	1,75 ⁶⁾	2,25
13PKO, 13PKIO			–	30	1,75 ⁶⁾	2,25

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2013	2011-2012	2010	2007-2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2002-2004
02PK	0,194	0,490	0,654	0,900	0,900	0,900	1,300	1,300
02PKV	0,176	0,448	0,596	0,820	0,820	1,400	1,800	1,800
04PK, 04PKI	0,204	0,518	0,690	0,950	0,950	0,950	1,380	1,380
04PKV	0,316	0,802	1,070	1,470	1,470	1,470	1,880	1,880
04PKIV	0,274	0,694	0,924	1,270	1,270	1,270	1,660	1,660
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	0,204	0,518	0,690	0,950	0,950	0,950	1,380	
05PKV, 05PKZ	0,316	0,802	1,070	1,470	1,470	1,470	1,880	
05PKIV	0,274	0,694	0,924	1,270	1,270	1,270	1,660	
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	0,236	0,600	0,800	1,100				
07PKV	0,348	0,884	1,178	1,620				
07PKIV	0,304	0,774	1,032	1,420				
12PK, 12PKI, 12PKO ¹⁾ , 12PKIO ¹⁾ , 12PKH, 12PKIH	0,260	0,660						
12PKV	0,382	0,970						
12PKIV	0,334	0,850						
13PK, 13PKI, 13PKO ¹⁾ , 13PKIO ¹⁾ , 13PKH, 13PKIH	0,260							
13PKV	0,382							
13PKIV	0,334							

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Schlussüberschussbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

Sonstige Angaben

3. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt.

Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven							
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr							
	2013	2011-2012	2010	2007-2009	2006	2005 ²⁾	2005 ³⁾	2002-2004
02PK	0,776	1,960	2,616	3,600	3,600	3,600	5,200	5,200
02PKV	0,704	1,792	2,384	3,280	3,280	5,600	7,200	7,200
04PK, 04PKI	0,816	2,072	2,760	3,800	3,800	3,800	5,520	5,520
04PKV	1,264	3,208	4,280	5,880	5,880	5,880	7,520	7,520
04PKIV	1,096	2,776	3,696	5,080	5,080	5,080	6,640	6,640
05PK, 05PKH, 05PKI, 05PKIH, 05PKO ¹⁾ , 05PKIO ¹⁾	0,816	2,072	2,760	3,800	3,800	3,800	5,520	
05PKV, 05PKZ	1,264	3,208	4,280	5,880	5,880	5,880	7,520	
05PKIV	1,096	2,776	3,696	5,080	5,080	5,080	6,640	
07PK, 07PKI, 07PKO ¹⁾ , 07PKIO ¹⁾ , 07PKH, 07PKIH, 07PKZ	0,944	2,400	3,200	4,400				
07PKV	1,392	3,536	4,712	6,480				
07PKIV	1,216	3,096	4,128	5,680				
12PK, 12PKI, 12PKO ¹⁾ , 12PKIO ¹⁾ , 12PKH, 12PKIH	1,040	2,640						
12PKV	1,528	3,880						
12PKIV	1,336	3,400						
13PK, 13PKI, 13PKO ¹⁾ , 13PKIO ¹⁾ , 13PKH, 13PKIH	1,040							
13PKV	1,528							
13PKIV	1,336							

¹⁾ Für diese Tarife wird der Leistungsfaktor LF2 für die Mindestbeteiligung bei Tod auf Null gesetzt.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

B. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft		
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	10,00	0,10	10,00
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	10,00	0,60	10,00
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	10,00	1,10	10,00
12PKBUA, 12PKBUB, 12PKBUC, 12PKBUD, 12PKIBUA, 12PKIBUB, 12PKIBUC, 12PKIBUD	10,00	1,60	10,00
13PKBUA, 13PKBUB, 13PKBUC, 13PKBUD, 13PKBUE, 13PKBUF, 13PKBUG, 13PKBUH, 13PKIBUA, 13PKIBUB, 13PKIBUC, 13PKIBUD, 13PKIBUE, 13PKIBUF, 13PKIBUG, 13PKIBUH	20,00	1,60	20,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

2. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug
	Dynamische Überschussrente und verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
02PKBUA, 02PKBUB, 02PKBUC, 02PKBUD, 02PKEU	0,10
04PKBUA, 04PKBUB, 04PKBUC, 04PKBUD, 04PKIBUA, 04PKIBUB, 04PKIBUC, 04PKIBUD	0,60
07PKBUA, 07PKBUB, 07PKBUC, 07PKBUD, 07PKIBUA, 07PKIBUB, 07PKIBUC, 07PKIBUD	1,10
12PKBUA, 12PKBUB, 12PKBUC, 12PKBUD, 12PKIBUA, 12PKIBUB, 12PKIBUC, 12PKIBUD	1,60
13PKBUA, 13PKBUB, 13PKBUC, 13PKBUD, 13PKBUE, 13PKBUF, 13PKBUG, 13PKBUH, 13PKIBUA, 13PKIBUB, 13PKIBUC, 13PKIBUD, 13PKIBUE, 13PKIBUF, 13PKIBUG, 13PKIBUH	1,60

C. Direktgutschrift

Die Versicherungen der Überschussverbände 02PK, 04PK, 04PKI, 05PK, 05PKI, 05PKH, 05PKIH, 05PKO, 05PKIO, 07PK, 07PKI, 07PKH, 07PKIH, 07PKO, 07PKIO, 07PKZ, 12PK, 12PKI, 12PKH, 12PKIH, 12PKO, 12PKIO, 13PK, 13PKI, 13PKH, 13PKIH, 13PKO und 13PKIO erhalten eine Direktgutschrift. Die Versicherungen der Überschussverbände 02PKV, 04PKV, 05PKV, 05PKZ, 04PKIV, 05PKIV, 07PKV, 07PKIV, 12PKV, 12PKIV, 13PKV und 13PKIV erhalten ab dem vierten Versicherungsjahr eine Direktgutschrift.

Die Direktgutschrift wird für die in Betracht kommenden Bestände in folgender Höhe deklariert: 4,00 % der maßgebenden Versicherungsnehmer Guthaben, sofern dieser Betrag nicht höher ist als der Rohüberschuss nach Abzug des Jahresergebnisses; ansonsten entspricht die Direktgutschrift dem Saldo aus Rohüberschuss und Jahresergebnis. Die Direktgutschrift wird auf die erklärten Überschussanteile angerechnet und begrenzt.

D. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil.

Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,35 % beträgt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.032.639,75	4.512.675,69
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	—,—	—,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
6. Aufwendungen insgesamt	3.032.639,75	4.512.675,69
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	520.008,74	435.891,78

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2012 keine Gehälter in der R+V Pensionskasse AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Lebensversicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	21.302.262	–	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften			Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz, Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
a) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.000.000	18.000.000		
b) Namensschuldverschreibungen	6.000.000	–		
3. Nachzahlungsverpflichtungen	7.712.298	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können
4. Beiträge Sicherungsfonds	6.780.798	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanziellen Belastungen	Sicherheit für die Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt
5. Haftsummen (Entgeltumwandlung)	655.000	–	Inanspruchnahme der Haftungsfreistellung durch Arbeitgeber bei Verträgen mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre	Sicherheit für die Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt
Gesamtsumme	83.450.358	18.000.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2012
Abschlussprüfungsleistungen	26.000,—
	26.000,—

Abschlussprüfer der R+V Pensionskasse AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionskasse AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. März 2013)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
(bis 8. Februar 2013)

Rüdiger Bach

Barbara Rinn
(seit 9. Februar 2013)

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 1. März 2013

Der Vorstand

Bach

Rinn

Sonstige Angaben /
Aufsichtsräte und Vorstände der
R+V Pensionskasse AG /
Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 4. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring Kaminski
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr gab es keine personellen Veränderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionskasse AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2012 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 5. Juni 2012 und 28. November 2012 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Pensionskasse AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands, vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase. Intensiv betrachtet wurde die strategische Ausrichtung der R+V Pensionskasse AG als Anbieterin eines der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet. Der Aufsichtsrat wurde ferner über die Verschmelzung mit der R+V Gruppenpensionskasse AG und die Bestandsübertragung informiert.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 10. Juni 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 10. Juni 2013

Der Aufsichtsrat

Weiler
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten / Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ab-
laufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Ein-Faktor Hull-White

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der -> Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

